

Erbbaurecht – ein teurer Spaß?

Marienseer gründen Interessengemeinschaft gegen hohe Zinsen der Klosterkammer

VON ANNIKA KAMISSEK

MARIENSEE. Eine immer deutlicher werdende Schieflage bei den Erbpachtgrundstücken im Dorf haben die Marienseer Karl-Heinz Meineke und Reinhold Hirt ausgemacht. Sie gründen jetzt eine Interessengemeinschaft.

Der erste Erbpachtvertrag der Marienseer Elfriede und Günther

Meineke war im vergangenen Jahr ausgelaufen: nach 80 Jahren. Eine Verlängerung schlossen die Meinekes aus, da die Klosterkammer Niedersachsen, der das Grundstück gehört, die Erbpacht stark erhöhen wollte.

„Warum soll ich anstatt 380 Euro pro Jahr 380 Euro im Monat bezahlen“, sagte der 67-jährige Günther Meineke und zog aus dem

Haus, in dem er geboren wurde aus. Ein weiteres Problem kommt hinzu: Die Klosterkammer ist befugt, alle fünf bis zehn Jahre die Zinsen zu erhöhen, zuletzt um satte 17 Prozent.

„Für uns ist das Erbbaurecht kein soziales Instrument, wir erwirtschaften Beträge“, sagt Friederike Bock, Dezernentin der Liegenschaftsabteilung der Kloster-

kammer. Meineke erinnert an den Sinn des Erbbaurechts: Es sei 1919 als Instrument der Sozialpolitik für finanziell schwächere Bürger 1919 eingeführt. Deshalb will der Marienseer eine Interessengemeinschaft für Erbbauberechtigte gründen. Die Informations- und Gründungsveranstaltung ist am Donnerstag, 4. März, ab 19 Uhr im Gasthaus Zur Klostersglocke.